



Auf Expansionskurs: Endmontage im Diamant-Fahrradwerk.

# Mit Gefühl für enge Spielräume

## Anlagenreinigung in Deutschlands ältestem Fahrradwerk

**Industriereinigung bedeutet längst schon mehr als nur Putzen und Schrubben. Die Dienstleister werden zunehmend zu Partnern der Anlagenbetreiber bei der Umsetzung gemeinsamer Ziele.**

Wie von Geisterhand gezogen bewegen sich die Fahrradrahmen durch die dunkle Kammer. Ein leichter Nebel füllt den Raum, während ein zweidüsiger Lackierarm auf und ab fährt und hellen Staub auf jeden Rahmen sprüht. „Die Rahmen sind elektrostatisch aufgeladen, das Einbrennpulver hat die entgegengesetzte Ladung. Was sich nicht auf den Rahmen absetzt, wird abgesaugt und zurückgeführt, um erneut aufgesprüht zu werden.“ René Leitner fährt mit dem Finger über das Geländer der Lackierkabine und zeigt eine weiße Fingerspitze. „Eine kleine Menge Pulver bleibt immer außerhalb der Kabine liegen, das kehren wir ganz einfach auf. Die Halle ist so sauber, dass diese Restmenge

zurück kann in den Pulverbehälter, zur Wiederverwendung.“

Leitner ist Objektleiter der S.I.S.-Niederlassung Chemnitz, und er hat ein Gefühl für Restmengen und Spielräume. Vor allem aber kennt diese so genannte Omega-Anlage bei den Diamant-Fahrradwerken wie seine Westentasche. Die Kettenförderanlage hat ihren Namen von dem Bogen, den sie durch die Halle der Lackier- und Dekorabteilung schlägt.

Im Jahr 2005 rückte Leitners Team zum ersten Mal bei Diamant an, um den Hallenboden in der Lackiererei zu reinigen. Hier kommt es auf maximale Sauberkeit an, um ein Qualitätsprodukt zu gewährleisten.

Bis dahin hatten die Diamant-Mitarbeiter die Anlagenreinigung selbst ausgeführt, aber nun stieß diese Lösung an ihre Grenzen. „Seit 2003 haben wir unsere Jahresstückzahl verdreifacht“, erklärt dazu Diamant-Produktionsleiter Klaus Söll. „Dieser Zuwachs durfte nicht auf Kosten der Qualität gehen, im Gegenteil. Diamant hat sich deshalb einige Verfahrens-

techniken angeeignet, die nur sehr wenige Herstellern beherrschen. Dazu zählen eine Lackqualität wie bei Premium-Automobilen, die Verarbeitung von Rahmen aus Carbonfaser und spezielle Dekortechniken.“ Um den Zuwachs in Qualität und Quantität zu erbringen, braucht es einen Effizienzsprung. „Wir haben uns deshalb nach einem Dienstleister umgesehen“, sagt Olaf Bauer, Leiter Rahmenbau und Lackiererei.

### Den notwendigen Effizienzsprung sollte ein Dienstleister erbringen

Als das S.I.S.-Team die Reinigung übernahm, lautete die Aufgabenstellung zunächst nur, Stäube aus der Lackierung aufzunehmen und die gesamte Lackiererei perfekt zu säubern. Als das Ergebnis durchgängig zur Zufriedenheit von Diamant ausfiel, erweiterte sich der Aufgabenkatalog recht bald. Inzwischen liegt die Reinigung aller Diamant-Hallen in den Händen von S.I.S.-Mitarbeitern. Zum Aufgabenkatalog gehört inzwischen auch



## Diamant

### Die Firmen-Saga

Die Anfänge von Diamant in Chemnitz liegen anno 1885 – womit Diamant der älteste Fahrradhersteller Deutschlands ist. Das Unternehmen hat in seiner Geschichte viele Wechsel und Gefährdungen erlebt. So etwa 1928, als die Firma zum ersten Mal vorübergehend zum Opel-Konzern gehörte, dessen Zukunft wegen der Übernahme durch General Motors sehr unklar war, oder nach Kriegsende, als die sowjetischen Besatzer großflächige Demontagen begannen, zuletzt nach der Wende 1989, als Ostprodukte sich dem harten Westmarkt ausgesetzt fanden.

Dennoch läuft die Produktion durchgehend seit über 120 Jahren. Diamant-Räder genießen einen hervorragenden Ruf. 1992 stieg das Schweizer Unternehmen Villiger ein, wurde 1997 Alleinhaber und errichtete in Hartmannsdorf, ein Stück außerhalb von Chemnitz, ein neues Werk – bis zu dem Punkt hatte man noch im uralten Gebäude aus der Gründerzeit produziert. Mit dem neuen Werk hatte Diamant die Grundlage für das Wachstum, das dann 2003 richtig losging: In diesem Jahr wechselte der gesamte Villiger-Fahrradzweig zur Trek Bicycle Corporation in Wisconsin.



**Lackiererei:** Die Fahrräder werden teilweise in automatisierten Anlagen, teilweise aber auch von Hand lackiert. Überall ist peinliche Sauberekeit Grundvoraussetzung für hohe Qualität.

die Reinigung der Farbgebungsanlagen, also der Kabinen für automatischen und manuellen Lackauftrag samt zugehöriger Brennöfen, der Wasserwand, und der Omega-Anlage, insbesondere der als ‚Sterne‘ bezeichneten Lackiergehänge. Davon gibt es zwei komplette Sätze. Bei einem Wechsel demontiert S.I.S. sie alle und setzt frische ein. Die benutzten Sterne kommen zu einem externen Dienstleister, wo sie von Lack-Rückständen befreit werden.

Die Filter des Handspritzstandes sind regelmäßig zu ersetzen, das ist kein allzu großer Arbeitsumfang. Deutlich aufwändiger ist da schon die Reinigung der Wasserwand. Dabei handelt es sich um die Arbeitsstation, an der die Sprühnebel der Lackierung durch fließendes Wasser

### S.I.S. ersetzt Filter, reinigt aber auch komplexe Lackieranlagen

aufgefangen werden. Zur Säuberung setzt S.I.S. dem Lackwasser ein Koagulationsmittel zu, das die Rückstände ausflocken lässt, so dass sie als Lackschlamm fachgerecht entsorgt werden können.

Alle diese Arbeiten werden in unterschiedlichen, jeweils für jede Anlage festgelegten Zeitabständen ausgeführt – oder auch nach Bedarf. „Wir pflegen eine intensive Kommunikation, besonders mit Herrn Söll und Herrn Bauer“, sagt Leitner. „Grundsätzlich sprechen wir uns einmal wöchentlich an einem festen Termin telefonisch ab über die kommenden und zurückliegenden Aufgaben.“

Diamant wird in Zukunft weiter expandieren. „2005 hatten wir eine Jahresproduktion von 51 000 Fahrrädern, vergangenes Jahr waren es 91 000 Stück, 2008 werden wir über 100 000 Stück herstellen“, sagt Söll. Die Ansprüche an die Lackierung der Fahrräder sind sehr hoch, da gefährdet jede kleinste Verunreinigung den angestrebten Qualitätsstandard. Außerdem erfordern spezielle Ver-

fahren wie die Lackierung von Carbon-Rahmen oder die Dekor-Abschiebetechnik eine längere Verweildauer im Herstellungsprozess. Das verlängert auch die Betriebszeiten der Anlage. S.I.S. muss sich da anpassen und die eigene Arbeit dann errichten, wenn die Werksanlagen stillstehen – also am Wochenende.

Auch externe Einflüsse schränken den Bewegungsspielraum zunehmend ein, etwa von Seiten des Gesetzgebers: Seit Beginn 2008 gilt es, die Novelle des Arbeitnehmer-Entsendegesetzes mit dem vorhandenen Budget zu vereinbaren. Das AEntG schreibt Zuschläge für Sonntags- und Feiertagsarbeit vor, die einen Einsatz an diesen Tagen für S.I.S. unwirtschaftlich machen würden. Daher muss das S.I.S.-Team umso effizienter am Samstag arbeiten – eine neue Herausforderung an Objektleiter Leitner und sein 14-köpfiges Team. „Wir werden auch hier alle Restmengen und engen Spielräume nutzen“, verspricht Leitner.

Allerdings zeichnet sich auch an anderen Stellen eine Verknappung der Spielräume ab. Für die jährliche Komplettreinigung der Werksanlagen stehen S.I.S. nur die Sommerferien zur Verfügung.

Bisher machte Diamant drei Wochen Pause, aber zugunsten der angestrebten Stückzahlen plant Produktionsleiter Söll eine Verkürzung der Betriebsferien auf zwei Wochen. Leitner nimmt es gelassen: „Wir werden uns selbstverständlich darauf einrichten, unseren Einsatz noch intensiver vorbereiten und noch effizienter ausführen.“

Dementsprechend ist Söll optimistisch: „Wir werden alle Reserven ausschöpfen, um die angestrebten Stückzahlen zu erreichen, Außerdem werden wir uns sicherlich auch technologisch weiter entwickeln müssen, so etwa die Anlagen optimieren. Da kann es zum Problem werden, einen Kooperationspartner zu finden, der bei unserer Entwicklung mitzieht und dabei ein ordentliches Preis-Leistungsverhältnis bietet.“

„Mit S.I.S.“, so setzt Söll hinzu, „haben wir das gelöst. So können wir uns jetzt ganz auf das Wachstum des Werkes konzentrieren.“

**S.I.S. Süd Industrie-Anlagen Service,**  
Tel.: 0800 0 00 21 36,  
[www.sis-gruppe.de](http://www.sis-gruppe.de),  
[www.sis-gruppe.at](http://www.sis-gruppe.at)

**Partner: René Leitner (Mi.) mit Produktionsleiter Klaus Söll (re.) und Olaf Bauer, Leiter Rahmenbau und Lackiererei**

